

## EDITORIAL



Ulrich Reimers Leiter des 'Technical Module' im DVB-Projekt

*Für die deutsche Fernsehbranche ist in ein ereignisreiches Jahr angebrochen. Nein – nicht, weil irgendeiner der deutschen Programmveranstalter die Sendung „Deutschland sucht den Super-Bachelor“ angekündigt hätte, sondern weil die Einführung des terrestrischen Digitalfernsehens (DVB-T) in diesem Jahr mehreren Millionen Bürgerinnen und Bürgern das ÜberallFernsehen*

*ins Haus bringen wird. Ereignisreich aber auch, weil diesen Menschen das analoge terrestrische Fernsehen abhanden kommen wird.*

*Am 24. Mai 2004 sind die Regionen Bremen, Hannover/Braunschweig und Köln/Bonn an der Reihe. Am 8. November 2004 geht DVB-T im Gebiet Hamburg/Lübeck und im Ruhrgebiet an den Start. Auch im Süden Deutschlands dürften noch in diesem Jahr erste Startregionen digitalisiert werden.*

*Da kommen insbesondere auf Handel und Handwerk interessante Perspektiven zu. Darf man als informierter Fachverkäufer zum Beispiel in Köln heute noch einen Fernsehempfänger verkaufen, ohne sich beim Kunden danach zu erkundigen, ob dieser Empfänger etwa an die Dachantenne angeschlossen werden soll? Was nützt einem Kunden denn eine 24-monatige Produkt-Garantie, wenn der Handel nicht auf die bevorstehende Digitalisierung hinweist, die das neue Gerät bereits in wenigen Monaten zum „Nachrüstfall“ werden lässt, das ohne vorgeschaltete Set-Top-Box keine Bilder mehr zeigen wird? Da wird aus dem Schnäppchen schnell ein Ärgernis.*

*Die Deutsche TV-Plattform unterstützt den Einführungsprozess unter anderem durch eine von vielen Firmen gemeinsam erarbeitete Spezifikation, welche beschreibt, was ein DVB-T-Empfänger oder eine Set-Top-Box mindestens können muss, damit er im deutschen Markt bestehen kann. Den Herstellern steht diese Spezifikation zur Verfügung. Das Logo „DVB-T: Das ÜberallFernsehen“ auf einem Gerät wird in Zukunft signalisieren, welche Geräte die Spezifikation erfüllen.*

*In den von der Umstellung betroffenen Regionen rollen gerade die Informationsveranstaltungen für Handel und Handwerk an, deren Besuch eigentlich für jeden qualifizierten Fachmann verpflichtend sein sollte. Dort erfährt man unter anderem die Details der Umschaltungen, lernt die Gerätetechnik kennen und kann sich über die Kanalbelegung für DVB-T informieren. Auf ein ereignisreiches Jahr 2004!*

### DVB-T: Ergebnisse der Begleitstudie vorgestellt Umstieg in Berlin als Erfolg gewertet

Was wir schon mehrfach in TV-Zukunft berichtet haben, ist jetzt auch wissenschaftlich belegt: Der im August 2003 abgeschlossene Umstieg von der analogen terrestrischen auf die digitale terrestrische Verbreitung (DVB-T) im Großraum Berlin/Potsdam ist erfolgreich verlaufen! Demnach haben sich 173 000 Haushalte für DVB-T entschieden, deutlich mehr als die Hälfte davon nutzt DVB-T als Hauptversorgung.

Dies ist eines der Ergebnisse einer Repräsentativstudie der ARD/ZDF-Medienkommission, die Mitte Januar in Berlin der Presse vorgestellt wurde. Weitere Einzelheiten zu dieser Studie finden Sie in unserem Beitrag auf Seite 2.

Digitale Netze – Kooperation und Wettbewerb

## Wenn der Fernseher mit dem Handy...

Symposium der TV-Plattform zeigt neue Wege der Vernetzung

**Überall sind sie auf dem Vormarsch: Digitale Netzwerke. Ob beim Mobilfunk, wo schon seit Jahren ausschließlich mit digitalen Netzen gearbeitet wird, ob im Internet oder bei der Rundfunk- und TV-Übertragung (via Satellit, Kabel und jetzt auch Terrestrik): Die digitalen Netze dringen in immer weitere Lebensbereiche vor und wachsen gleichzeitig mehr und mehr zusammen – nicht nur netzintern, sondern auch untereinander.**

So ist es beispielsweise schon heute möglich, via Livestream das TV-Programm auf dem Handy zu empfangen. Gerade von dieser Verknüpfung der neuen terrestrischen Rundfunk- und der Mobilfunknetze erwarten sich die Beteiligten derzeit eine Vielzahl attraktiver neuer Dienste und Anwendungen im mobilen Umfeld.

Welche Verbindungen zwischen den einzelnen Netzen sind denkbar, welche möglich und welche realistisch? Wie können die unterschiedlichen Bereiche miteinander verknüpft werden – technisch wie auch inhaltlich? Und welche der zukünftigen Geschäftsmodelle lassen sich eher durch Kooperation verwirklichen und welche im Wettbewerb?

Diese und noch weitere Fragen diskutieren die Teilnehmer des diesjährigen Symposiums der Deutschen TV-Plattform. Es steht unter dem Titel:

**»Digitale Netze – Kooperation und Wettbewerb«**  
und findet am **Donnerstag, dem 22. April 2004,**

**in Düsseldorf statt (10.00 bis ca. 16.30 Uhr, Hotel NIKKO Düsseldorf).**

Ort und Zeitpunkt der Veranstaltung sind so gewählt, dass An- und Abreise von allen größeren Orten Deutschlands am gleichen Tag bequem möglich sind.

Wie immer werden hochrangige Referenten aus den unter-

schiedlichsten Bereichen der Medienwirtschaft, aber auch aus der Telekommunikation und den Informationstechnologien über ihre Visionen, Strategien und Zukunftsprojekte



Jürgen Sewczyk, Vorsitzender der Deutschen TV-Plattform, bei der Eröffnung des Symposiums 2003 in Berlin

berichten. Eine ausführliche Podiumsdiskussion gibt Gelegenheit, die Themen zu vertiefen und auf Fragen und Hinweise der Teilnehmer einzugehen.

Die Palette der Themen reicht dabei von der Digitalisierung der Kabelnetze über den Fortgang des Analog-/Digital-Umstiegs bei der Terrestrik, über deren „Verheiratung“ mit dem Mobilfunk für neue Dienste und Anwendungen im mobilen Umfeld bis hin zur sogenannten „Home Communication“,

*Fortsetzung auf Seite 2*

### THEMEN

- ▶ Multimedia Home Platform S. 2
- ▶ Das ÜberallFernsehen S. 3
- ▶ Bericht aus den USA S. 4
- ▶ Neue Arbeitsgruppe S. 4

### Wenn der Fernseher mit dem Handy... *Fortsetzung von Seite 1*

in der die verschiedenartigen Netze aller Art zusammenlaufen. Dabei geht es bei der Veranstaltung nicht in erster Linie um die dazu notwendige Technik, sondern vielmehr um die wirtschaftlichen und auch gesellschaftlichen Perspektiven, die sich aus den heute schon absehbaren neuen Techniken und Anwendungen ergeben.

Interessenten sollten sich den Termin **22. April** schon heute vormerken!

Das endgültige Programm ist ab März beim Referat Öffentlichkeitsarbeit der TV-Plattform erhältlich oder unter: <http://www.tv-plattform.de>. Für die Teilnahme wird ein Kostenbeitrag von 490 Euro erhoben (für Mitglieder der TV-Plattform: 250 Euro) [www.tv-plattform.de](http://www.tv-plattform.de)

### MHP: Neue Programmangebote von ARD und ZDF

„Verstehen Sie Spaß“, Fussball und „Unsere Besten“ jeweils interaktiv Gleich drei neue interaktive Programme bzw. Serien boten ARD und ZDF im November und Dezember vergangenen Jahres. Damit lohnt es sich immer mehr für den Zuschauer, jetzt auf Digitalempfang umzusteigen und sich ein MHP-taugliches Empfangsgerät (SetTop-Box oder IDTV) anzuschaffen. Die erforderlichen Geräte sind mittlerweile ausgereift und zu erschwinglichen Preisen am Markt erhältlich.

Gleich am 1. November startete das interaktive Spiel zu „Verstehen Sie Spaß“ erstmals auf Basis von MHP, der Multimedia Home Plattform. Zahlreiche Zuschauer mit einem entsprechend ausgestatteten digitalen Empfangsgerät nutzten ihre Chance und spielten bei der Live-Sendung zwischen 20.15 und 22.15 Uhr interaktiv mit. Die zweite Sendung – ebenfalls wieder mit interaktiver Begleitung – folgte dann am 20. Dezember.

Die nächste Serie startete schon am 7. November im ZDF: Zuschauer, die ihre Programme digital empfangen, konnten das interaktive MHP-Angebot zur Eröffnungsshow „Unsere Besten“ testen: Per Knopfdruck gab es umfangreiche und übersichtliche Informationen, und auch hier konnten die Zuschauer mitraten und mitgewinnen.

Natürlich waren auch die folgenden fünf Dokushows einschließlich der Finalshow am 28. November alle interaktiv auf der Basis von MHP.

Aber auch die Fussballfreunde kamen nicht zu kurz: Am 15. November stand das Programm im Ersten ganz im Zeichen von „König Fussball“ und der interaktiven „Multimedia Home Plattform“. Zu den insgesamt drei Spielen des Nachmittags und Abends präsentierte ARD Digital den Zuschauern eine attraktive interaktive Begleitung. Mit der Fernbedienung konnten sich die Fans den Fußball-Ticker mit allen wissenswerten Informationen parallel zu den Spielen über das TV-Portal aufrufen. Und im interaktiven Gewinnspiel konnte der Zuschauer einmal mehr seinen Fussball-Sachverstand unter Beweis stellen.

### MHP-Browser „pontegra“ bei Telenet im Einsatz

Der belgische Kommunikationsdienste- und Kabelnetzbetreiber Telenet hat der Nionex GmbH, Tochtergesellschaft der Bertelsmann AG, den Zuschlag für die Browser-Technologie „pontegra“ erteilt.

In Kooperation mit der Landesregierung („e-government“), dem Projekt „Flandern Interactiv“ und mit mehreren Forschungsinstituten sollen die technologischen und sozialen Aspekte des interaktiven, digitalen Fernsehens (IDTV) untersucht werden und eine IDTV-Plattform auf MHP-Basis entwickelt werden, die für den flämischen Massenmarkt tauglich ist. Sollten die

Ergebnisse positiv ausfallen, werden die Bürger Flanderns gegen Ende des Jahres 2004 mit IDTV versorgt werden.

Nionex, spezialisiert im Bereich Content Management-System für IDTV, hatte bereits vor zwei Jahren den weltweit ersten „pontegra“-Browser vorgestellt, der auf dem offenen Standard DVB-HTML beruht. Erster Kunde war die RTL NewMedia GmbH.



### DVB-Tee

**Hein Blöd:** *Kapt'n, was ist eigentlich DVB-Tee? Ein neues Biogetränk für Matrosen?*



**Kapt'n Blaubär:** Nee, Du Dösbaddel. Das iss so 'ne Art Sturm, der bald bei uns losgeht! Die Leute brauchen bloss so 'ne kleine Box aufzustellen, und schon schippern wir

mit der neuen DV-Brise ganz bequem in ihre gute Stube, fast ohne Segel.

**Hein Blöd:** *Überall in Deutschland?*  
**Kapt'n Blaubär:** Nuja, also ... da haben leider die Privaten, äh – die Piraten was gegen. Wegen der Beute!

Für das Programm der Rundfunkanstalten sind in der Regel die **Programmdirektoren zuständig, auch wenn sie es natürlich nicht selbst schreiben. Daß aber auch ein Technischer Direktor äußerst kreativ sein kann, zeigt das nebenstehende Beispiel. Der Dialog entstand aus gegebenem Anlaß in der Pause einer Vorstandssitzung der TV-Plattform und stammt aus der Feder von Dr. Dieter Hoff, Technischer Direktor des WDR. Ähnlichkeiten mit der aktuellen DVB-T Wirklichkeit sind rein zufällig und nicht beabsichtigt ...**

*Fortsetzung von Seite 1*

### DVB-T: Ergebnisse der Begleitstudie vorgestellt ...

Mit der erfolgreichen Einführung von DVB-T in der Region Berlin/Potsdam hat die terrestrische Ebene durch den Modernisierungsschub an Marktbedeutung und Image gewonnen. Mit mittlerweile fast 30 empfangbaren Programmen stellt die Terrestrik (DVB-T) aus Sicht der Zuschauer eine echte Alternative zu Kabel und Satellit dar. Neben den sofort sichtbaren Vorzügen von DVB-T wie Programmvermehrung und hochwertige Empfangsqualität wird sich der spezifische Mehrwert dieses Verbreitungsweges, die Mobilität und Portabilität, erst nach einer Anlaufphase deutlicher am Markt durchsetzen.

„Dieses positive Ergebnis zeigt, dass die zukunftsweisende und nutzerfreundliche Verbreitungstechnik DVB-T von den Fernsehzuschauern gut angenommen und die terrestrische Verbreitung damit gestärkt wird“, erklärte der Vorsitzende der Medienkommission und Intendant des Hessischen Rundfunks, Dr. Helmut Reitze, anlässlich der Vorstellung der Studie in Berlin. „Ich bin zuversichtlich“, so Reitze weiter, „dass auch die bevorstehende Einführung von DVB-T in Hessen beim Publikum schnell auf Akzeptanz stößt.“

Der stellvertretende Medienkommissions-Vorsitzende und ZDF-Intendant Markus Schächter appellierte an die Landesmedienanstalten

und die Geräteindustrie, für die übrigen Regionen Deutschlands nun auch die notwendigen Voraussetzungen für die rasche Umsetzung der neuen Technologie zu schaffen. Schächter: „Der DVB-T-Zug ist erfolgreich auf die Schiene gesetzt worden und nimmt in diesem Jahr weiter Fahrt auf. Damit ist ein wichtiger Schritt für die von der Bundesregierung beschlossene Umstellung auf den digitalen Fernsehempfang in Deutschland getan. Mit Blick auf die künftigen Sehgewohnheiten gerade jüngerer Zuschauer kommt den mobilen Fernsehempfangsmöglichkeiten von DVB-T eine strategische Bedeutung zu.“

Nach der Umstiegsphase hat sich gezeigt, dass die Entscheidung für oder gegen DVB-T in den einzelnen Haushalten auch von äußeren Faktoren mitbestimmt wird. Dazu gehören beispielsweise bereits vorhandene andere Empfangswege wie ein Kabelanschluss oder die Vorgabe von Vermietern. DVB-T hat in der kurzen Zeit seit der Einführung auch im Markt für Zweit- und Drittgeräte sichtbare Erfolge. Gerade in größeren Haushalten, die bereits über Satelliten- oder Kabelempfang verfügen, ist eine Ausstattung mit zusätzlichen DVB-T Geräten erkennbar.

Mit den weiteren für 2004 und 2005 vorgesehenen DVB-T Projekten im Westen und Norden Deutschlands



**Hein Blöd:** Wegen was?

**Käpt'n Blaubär:** Na, wegen der Geldballen in den Ballungsräumen.

**Hein Blöd:** Iss' doch prima, wenn wir da hinschippern ...

**Käpt'n Blaubär:**

Ja schon.

Noch besser wär's allerdings, die Beute 'n büschen mehr aufs platte Land zu verteilen.

**Hein Blöd:** Also dieser DVB-T Sturm, der könnte doch die Piepen einfach in alle Winde verstreuen.

**Käpt'n Blaubär:** Genau! Aber im Flachland soll's jetzt windstill bleiben.

**Hein Blöd:** Oje, wenn das mal gut geht, bei dem Wetter!



## Erfolg von Berlin war der Auslöser

Start der DVB-T Ausstrahlungen in Norddeutschland und NRW

**Es scheint, als habe jemand eine Lawine losgetreten: Nachdem feststand, daß der Berliner DVB-T Umstieg erfolgreich enden würde, begannen reihum in den anderen Ballungszentren Deutschlands hektische Aktivitäten. Mittlerweile wird in allen für einen Umstieg vorgesehenen Regionen, teils von unterschiedlichen Initiatoren, intensiv geplant, gerechnet und kalkuliert.**

Zwei der Umstiegskandidaten hatten in weiser Voraussicht schon vorgearbeitet und mussten nur die vorbereiteten Pläne „aus der Schublade ziehen“. So konnten das Projekt Norddeutschland wie auch Nordrhein-Westfalen bereits im Oktober vergangenen Jahres jeweils eine Vereinbarung über den stufenweisen Umstieg unterzeichnen. Diese sieht einen Start des digitalen Regelbetriebs bereits am 24. Mai bzw 8. November diesen Jahres vor.

weise sogar innerhalb des Hauses; in den äußeren Zonen ist für einwandfreien Empfang eine Dachantenne empfehlenswert bzw. erforderlich.

Weiter gehende Angaben, insbesondere individuelle Vorhersagen für A-Dorf oder B-Stadt im Stadtteil C-lingshausen sind zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht möglich. Wir bitten deshalb auch, von individuellen Anfragen an die TV-Plattform oder an eine der Projektgruppen abzusehen.

wird DVB-T nach den Erkenntnissen der Forscher auch quantitativ erheblich an Bedeutung gewinnen und sich als dritter Empfangsweg in Deutschland etablieren.

Die Ergebnisse der Studie sind in zwei Artikeln in der Fachzeitschrift Media Perspektiven 12/2003 nachzulesen.

<http://www.media-perspektiven.de>

### Empfangsgebiete

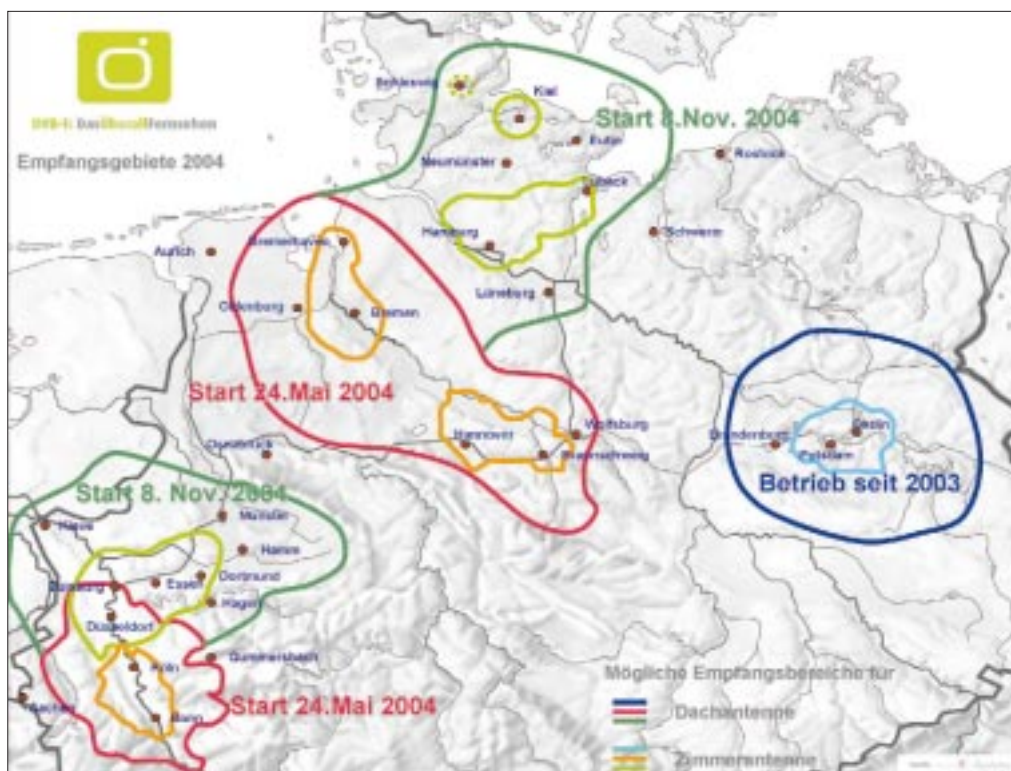
Die Versorgungsbereiche, in denen noch in diesem Jahr digitaler Empfang via Antenne möglich sein wird, können aus untenstehender Übersicht entnommen werden. In den jeweiligen Kernzonen der markierten Gebiete wird dann „DVB-T: Das ÜberallFernsehen“ mit einfachen Stabantennen empfangbar sein, teil-



**DVB-T: Das ÜberallFernsehen**

### Starttermine

Im Raum Norddeutschland machen die Regionen Hannover/Braunschweig



und Bremen/Unterweser am 24. Mai den Anfang; begonnen wird hier mit vier Kanälen entsprechend 16 Programmen (acht öffentlich-rechtliche und acht private). Knapp ein halbes Jahr später folgen dann am 8. November Hamburg/Lübeck und Kiel.

In Nordrhein-Westfalen erfolgt der Start zunächst im Großraum Köln/Bonn, ebenfalls am 24. Mai und mit 16 Programmen. Im November kommen dann die Bereiche Düsseldorf und Ruhrgebiet hinzu.

Die endgültige Abschaltung der analogen Programme soll in beiden Regionen spätestens im April 2005 erfolgen.

### Probetrieb

In beiden Regionen läuft seit mehreren Jahren ein Probetrieb, der gerade jetzt in der unmittelbaren Vorbereitungsphase besonders wichtig ist. Dieser ist in erster Linie für Mess- und Einstellzwecke gedacht und wird mit nur geringen Sendeleistungen abgestrahlt (ca. 0,5 bis 5 kW), so daß die Reichweite deutlich geringer ist als im späteren Regelbetrieb. Ein Empfang ist nicht zu empfehlen, da die Programme und die Kanäle häufig wechseln und gelegentlich auch ganz abgeschaltet werden.

Die genauen und aktuellen Angaben über Programme, Kanäle, Senderstandorte und Sendeleistungen des Regelbetriebs finden Sie rechtzeitig vor Beginn im Internet unter: [www.ueberall-tv.de](http://www.ueberall-tv.de)

**Informationen für den Fachhandel**  
In beiden Regionen finden jeweils mehrere regionale Informationsveranstaltungen für den Fachhandel statt, die von den örtlichen Handels- und Handwerkskammern organisiert werden, aber auch von Gross- und Einzelhandelsverbänden, der FKfG oder auch der TV-Plattform in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Consumer Electronics und der Geräteindustrie.

Eine Liste mit den genauen Terminen und Veranstaltungsorten finden Sie ab Februar ebenfalls auf der WebSite: [www.ueberall-tv.de](http://www.ueberall-tv.de).

Fachhändler, die an einer dieser Informationsveranstaltungen teilgenommen haben, können sich in eine nach Postleitzahlen sortierte „Händlerliste“ eintragen lassen.

Blick in die USA

## 2004 International CES: Neuer Anlauf

IT-Unternehmen drängen in die Unterhaltungselektronik

**Messen sind eine eigene Welt – insbesondere in Zeiten schlechter Konjunktur! Strohalm für die einen, die Mutlosen, Hoffnungsträger oder gar Aufbruchsignal für die anderen, die Optimisten und Visionäre. Zu den Letztgenannten gehört zweifellos Bill Gates, der auf der diesjährigen Consumer Electronics Show (CES) Anfang Januar in Las Vegas zum weiswiewielten Mal nichts weniger als die Eroberung des Wohnzimmers angekündigt hat. Zusammen mit dem Chiphersteller Intel und anderen Partnern will er die Fernsehwelt möglichst komplett „vermicrosoften“.**

Gates nutzte die Keynote am Abend des Eröffnungstages, um sein Konzept des „seamless computing“ vorzustellen. Gemeint ist damit im Grunde nichts anderes als das, was wir unter „Heimvernetzung“ verstehen: das Zusammenführen aller Geräte der Unterhaltungselektronik in einem einzigen digitalen Heimnetzwerk, mit einem PC als zentralem (TV-)Server. Und um das zu realisieren, seien Software und Breitbandkommunikation nun eben mal die Grundlagen, so Gates.

Im Einzelnen kündigte er eine neue verbesserte Version des Media Centers an. Das ist ein spezieller PC für Multimedia-Anwendungen, der seit etwa einem Jahr in den USA erhältlich ist und von dem bisher rund eine Million Stück verkauft werden konnten. Des Weiteren ein Portable Media Center, einen Standard zur drahtlosen Übertragung von Filmen, Musik, Photos oder anderen Inhalten von einem PC auf ein kleines tragbares Wiedergabegerät. Für die Spielekonsole „Xbox“ soll es einen Xbox MediaCenter Extender Kit geben, der es möglich macht, die Xbox mit einem PC zu verbinden und sie damit in das Heimnetzwerk zu integrieren. Sie kann dann nicht nur für Spiele, sondern auch z.B. als DVD-Spieler eingesetzt werden. Und er kündigte Windows MediaVision HD an, ein

Standard, mit dem auf dem PC vorhandene Filme in HD-Qualität umgesetzt werden können.

Aber nicht nur Bill Gates und Microsoft haben die Fernsehwelt im Visier, auch nahezu alle anderen IT-Unternehmen suchen nach Wegen, im Markt der Unterhaltungselektronik Fuß zu fassen. Allerdings: So sehr freundschaftlich geht es dabei wohl nicht zu. So schrieb beispielsweise der Spiegel in seiner Ausgabe vom 8. Januar: „Kein Zweifel: Nach tausend Berührungen zwischen IT- und Unterhaltungselektronik-Industrie hat es „Boom!“ gemacht. Die IT-Szene fällt der TV-Hifi-Welt um den Hals. Die ist davon gar nicht so begeistert, weil es noch nicht klar ist, worauf das hinausläuft: Liebeshochzeit oder Würgeattacke heißen die Möglichkeiten.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

### HDTV-Initiative

Anlässlich der CES kündigte der Veranstalter, die Consumer Electronics Association (CEA), auch eine High-Definition (HDTV)-Offensive für die kommenden Monate an. Sie umfasst Maßnahmen zur Verbraucher-Information, zur Schulung des Handels, Werbematerialien für den Point-of-Sales und DCR-Programmmaterial (Digital Cable Ready).

[www.ce.org](http://www.ce.org), [www.cesweb.org](http://www.cesweb.org)

## ANGA-Cable weiter auf Wachstumskurs

Die 6. ANGA-Cable, Fachmesse für Kabel, Satellit und Multimedia, findet vom 11. bis 13. Mai 2004 in Köln statt. Die Fachausstellung wird in bewährter Weise von dem Kongressprogramm ANGA Cable Convention mit mehr als 40 internationalen Referenten aus den Bereichen Technik, Strategie und Regulierung begleitet.



Der dritte Tag ist gleichzeitig der „Handwerker-Tag“. Er richtet sich mit speziellen Vorträgen und Workshops in besonderem Maße an Handwerksunternehmen.

Die Ausstellung, die bereits in 2003 mit 154 Ausstellern aus 19 Ländern erheblich gewachsen war, verzeichnet auch in diesem Jahr deutlichen Zuwachs. [www.angacable.de](http://www.angacable.de)

## Gerätevielfalt und Konvergenz der Medien bescheren Wachstum

Geschäft mit TV-Geräten weiter Zugpferd der Branche

Erfreuliches gibt es vom Markt der audiovisuellen Medien zu vermelden: Sorgen früher vor allem Fernsehgeräte, Videorekorder und Camcorder für stetiges Wachstum, so sind es jetzt vor allem DVD-Spieler und -rekorder, Settop-Boxen sowie seit neuestem Digitalkameras, Projektions- und Flachbildschirm-TV-Geräte, die – trotz allgemeiner Konjunkturlaute – neuen Schwung in die Branche bringen. Nach Angaben der Gesellschaft für Unterhaltungselektronik (gfu) haben die Bundesbürger im vergangenen Jahr insgesamt rund 6,4 Mrd. Euro für diese Geräte ausgegeben. Das Ergebnis entspricht einem Plus von

vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei der Haushaltsausstattung der Bundesbürger konnte der Fernseher auch im Jahr 2003 seinen Spitzenplatz halten. Von 100 Haushalten nannten beachtliche 98 Prozent ein TV-Gerät ihr eigen. Platz für Neugeräte gab es dennoch: acht von zehn verkauften TV-Geräten dienten dem Ersatzbedarf (79%), fünf Prozent waren Erstgeräte und 16 Prozent Zusatzkäufe für das Schlaf- oder Wohnzimmer. Laut einer Untersuchung der gfu wurden 2003 insgesamt rund 5,6 Millionen TV-Geräte verkauft, einschließlich Flachbild- und Projektionsfernseher sowie TV-Video- und DVD-Kombinationen.

## Back to the roots?

TV-Plattform bildet Arbeitsgruppe für HDTV

**Die TV-Plattform besinnt sich wieder auf ihre Ursprünge: Unter der Leitung von Dietrich Westerkamp (Thomson) wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit den Themen HDTV und Bildqualitätsverbesserung beschäftigen soll.**

Es ist unübersehbar: DVD und große Flachbildschirme bringen kino-ähnliche Bilder in unsere Wohnzimmer. Viele dieser Displays haben dabei bereits heute die Auflösung für HDTV, aber nur ein Interface für Standard-Fernsehen. Die Probleme, die HDTV zu Zeiten von HD-MAC scheitern ließen – das Fehlen geeigneter Endgeräte und eines leistungsfähigen Übertragungsverfahrens – sind mittlerweile gelöst. Jetzt müssen die nächsten Schritte auf der Programmseite kommen: Die Fußball-WM 2006 in Deutschland steht bevor und wird erstmalig komplett in HDTV und 16:9 Bildseitenverhältnis produziert.

Die Arbeitsgruppe der TV-Plattform, die Anfang Februar ihre konstituierende Sitzung hat, soll Lösungsvorschläge erarbeiten, wie die Bildqualität in unseren Wohnzimmern unserer Traumvorstellung von HDTV näher kommt. In Japan, USA und Australien ist dieser Traum schon Wirklichkeit, warum nicht auch bald in Deutschland?



Dietrich Westerkamp, Thomson, Leiter der neuen Arbeitsgruppe der TV-Plattform



Viele Flachbildschirme beherrschen heute schon die Auflösung für HDTV (Bild: RCA/Thomson)

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Deutsche TV-Plattform e. V., c/o ZVEI,  
Postfach 70 12 61 • 60591 Frankfurt  
Redaktion: Dr. Michael Thiele  
Referat Öffentlichkeitsarbeit, c/o PRAU,  
Clausewitzstraße 6 • D-10629 Berlin  
Tel.: (030) 88 67 96 94 • Fax: - 88 67 96 93  
[www.tv-plattform.de](http://www.tv-plattform.de)  
Gestaltung: HWG Gemmecke Hamburg  
Auflage: 32.000 Exemplare